

Walther Engel

# PROFILOBERSTUFE – FÄHRT DER ZUG OHNE UNS AB?

## Existenz des Faches Musik durch Pläne zur Profiloberstufe massiv gefährdet

**W**elches Fach könnte bei Lehrermangel ohne Not wegfallen? „Musik!“ schallt es unisono, da ist sich der illustre Chor aus Kultusbürokraten, Hochschulrektoren, Stundenplanmachern und öffentlicher Meinung einig. Musik gilt eben im Bewusstsein vieler als das nebensächlichste aller Nebenfächer. Im Gegensatz zu Sport, das seit jeher mit dem Beitrag zur Volksgesundheit begründet wird, fällt vielen Menschen zum Fach Musik nur Anekdotisches aus eigener Schulzeit ein. Da nützt es leider wenig, wenn man auf Ergebnisse von Untersuchungen verweist, die – wie etwa die „Bastian-Studie“ – zeigen, dass intensiver Musikunterricht in entscheidendem Maße zu Schulerfolg, Entwicklung von Sozialkompetenz, Förderung der Intelligenzentwicklung usw. beitragen kann. Zweifellos ist Musik auch ein Fach mit großen Synergieeffekten in Bezug auf die Kompetenzen, die jüngst in der PISA-Studie eingefordert worden sind.

Der Ruf nach einer Stärkung der sogenannten Kernfächer ist unüberhörbar.

Dass dieses auf Kosten der ästhetischen Fächer umgesetzt werden soll, zeigt das Beispiel Hamburg. Hier beabsichtigt die Schulbehörde, Musik an Gymnasien künftig ab der 8. Klasse nur noch als Wahlpflichtfach in Konkurrenz zu Kunst oder Darstellendem Spiel anzubieten. Eine von vielen negativen Konsequenzen wird sein, dass der Kreis derjenigen, die Musik in der 11. Klasse anwählen, weiter schrumpfen wird.

Heimlich, still, leise und unbeachtet vom öffentlichen Interesse droht dem Fach Musik aber ein weiterer Schlag, dessen Konsequenzen in ihren Dimensionen von vielen KollegInnen noch nicht recht erkannt worden sind. Es geht um die geplanten Veränderungen in der gymnasialen Oberstufe.

### Neugestaltete Oberstufe und Profiloberstufe

Seit einiger Zeit gibt es Überlegungen, durch eine sogenannte *Profiloberstufe* die Wahlmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler gravierend

einzu­schränken. Die Diskussionen laufen bereits auf der Ebene der Kultusminister-Konferenz (KMK). Bei der Umsetzung sind die einzelnen Bundesländer unterschiedlich weit. Am Beispiel des Bundeslandes Niedersachsen sollen die negativen Folgen für das Fach Musik verdeutlicht werden.

### Schlechte Chancen für Musik als Leistungsfach

Ein von der Kultusministerin Jürgens-Pieper einberufener „Runder Tisch Sekundarbereich II“ legte im Dezember 2000 einen Abschlussbericht vor. Geht es nach den Empfehlungen dieser Expertenkommission, sollen künftig vier bzw. fünf Fächer zu sogenannten Profilen zusammengefasst werden. Insgesamt sind fünf Profile angedacht: ein sprachliches, ein mathematisch-naturwissenschaftliches, ein gesellschaftswissenschaftliches, ein musisch(!)-künstlerisches und ein Sportprofil. Das Leistungsfach Musik könnte nur noch im Rahmen des musisch-künstlerischen Profils angeboten werden, was aber



eher eine theoretische Option ist. Grob gesagt entsprechen die Profile dem, was man in den 60er Jahren, also vor der neugestalteten gymnasialen Oberstufe, als sprachlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen oder musischen Zweig bezeichnet hat, neu wären die beiden anderen „Zweige“. Die Profiloberstufe wird u. a. damit begründet, dass sie das Lernen in Zusammenhängen besser ermögliche. Diese Argumentation ist vordergründig: Erstens bleiben bestimmte Zusammenhänge durch den Abschluss von diversen Fächern ausgeschaltet, zweitens ist ein fächerübergreifendes Arbeiten auch in einer auf Wahlmöglichkeiten beruhenden Oberstufe möglich.

#### Profiloberstufe – ein heimliches Sparkonzept?

Der wahre Grund für die Einführung der Profile wird in dem Papier des „Runden Tisches“ offen dargelegt:

„Das Verhältnis von Individualisierung und Obligatorik, also von einer in einem vorgegebenen Rahmen zugelassenen Wahlfreiheit [...] wird sich in Verbindung mit den knappen Ressourcen in den nächsten Jahren notwendigerweise in Richtung Obligatorik verschieben“. (S. 23) Die Gleichschaltung von vier Fächern in einem Profil ermöglicht die Festsetzung von „Klassen“-Frequenzen, die bei Bedarf unter dem Druck knapper öffentlicher Kassen jederzeit erhöht werden können.

Man muss kein Prophet sein, um zu erkennen, dass damit das Leistungsfach Musik in einem musisch-künstlerischen Profil gestorben ist. Denn es gibt zur Zeit in Niedersachsen wahrscheinlich keinen einzigen Leistungskurs, der die zu erwartende Profilfrequenz erreicht. An kleinen Oberstufen kommen Musik-Leistungskurse schon jetzt nicht mehr zustande. An anderen Schulen laufen Musik-Leistungskurse auch mit weniger als der vorgeschriebenen Durchschnittsfrequenz, was durch höhere Teilnehmerzahlen in anderen Kursen aufgefangen wird. Die Möglichkeit schulübergreifender Musik-Leistungskurse in Kooperation zweier benachbarter Oberstufen wird künftig nicht mehr möglich sein. Auch jahrgangsübergreifende Kurse an ei-

Das Verhältnis von Individualisierung und Obligatorik [...] wird sich in Verbindung mit den knappen Ressourcen in den nächsten Jahren notwendigerweise in Richtung Obligatorik verschieben. (aus dem Abschlussbericht der Expertenkommission zur Neugestaltung der Oberstufe in Niedersachsen 2000)

ner Schule, mit denen das Fach Musik niedrige Anzahlen auffängt, fallen dann aus organisatorischen Gründen weg.

Bleibt festzuhalten: Sollte eine Schule ein musisch-künstlerisches Profil anbieten, dann wird vermutlich eher das Fach Kunst als Leistungsfach überleben. Und das mit Sicherheit nur an wenigen großen Oberstufen, denn es ist geplant, dass zumindest das

mathematisch-naturwissenschaftliche Profil (und eventuell auch das sprachliche) auf jeden Fall angeboten werden muss, bevor überhaupt andere Profile eingerichtet werden dürfen. Sollten sich Schulen für weitere als die obligatorischen Profile entscheiden, dann haben es die künstlerischen Fächer besonders schwer. Schließlich geht es bei den Entscheidungen der Gesamtkonferenzen immer um Mehrheitsvoten, und Musiklehrer sind fast immer eine Minderheit.

Musik wird es, falls die Pläne umgesetzt werden, auch nicht mehr als 3. oder 4. Prüfungsfach geben, da es unter Beibehaltung der bestehenden Abiturbedingungen in keiner Kombination von Profilfächern mehr auftaucht.

#### Fazit

Mit der Einführung der Profiloberstufe wird das Fach Musik in der Sekundarstufe II zu einem Fach degradiert, das nur noch mit Grundkursen zur Abdeckung der Pflichtauflagen in Erscheinung tritt.

Ein kleiner Lichtblick ist, dass auf Grund massiver Proteste die Profiloberstufe in Niedersachsen noch nicht wie ursprünglich geplant im nächsten Schuljahr eingeführt wird. Aus Nordrhein-Westfalen hört man, dass die Profiloberstufe vorerst „auf Eis gelegt“ sei. Dennoch sollte man die Gefahren für das Fach Musik nicht unterschätzen. Hier ist nicht nur die Arbeitsgemeinschaft aus BDK, BAG Darstellendes Spiel, vds und AfS und die Förderung musikpädagogischer Verbände gefordert, sondern auch jede Kollegin und jeder

Kollege. Die negativen Auswirkungen für den gesamten Musikunterricht – auch Rückwirkungen auf die Sekundarstufe I – sind vorprogrammiert.

*Walther Engel leitet an der integrierten Gesamtschule Linden die mit ca. 450 Schülern größte gymnasiale Oberstufe in Hannover. Zusammen mit Christoph Walther hat er mit den „Anmerkungen zur Wahlfreiheit...“ ein Diskussionspapier vorgelegt, das im Internet unter: [www.h.de/h/igsl/sek2/wahlfreiheit/thesen.htm](http://www.h.de/h/igsl/sek2/wahlfreiheit/thesen.htm) abgerufen werden kann.*